



Wunderbare Allee: Ein Weg nahe der Straße Am Osternkamp im Naturschutzgebiet Lichteback – eines der Gebiete, die erweitert werden sollen.

FOTOS: MICHAEL SCHUH

Neue Flächen für den Naturschutz

Präsentation: Ein erster Vorentwurf sieht für das Gütersloher Stadtgebiet eine massive Ausweitung der geschützten Flächen vor. Breite Mitwirkung von Landwirten und anderen Bürgern erhofft

Von Ludger Osterkamp

■ **Gütersloh.** Die Fläche, die in Gütersloh als Naturschutzgebiet ausgewiesen ist, könnte in den nächsten Jahren deutlich wachsen. Nach einem Vorentwurf für den Landschaftsplan, der gestern Abend erstmals öffentlich präsentiert wurde, sind auf Gütersloher Stadtgebiet fünf neue Naturschutzgebiete (NSG) geplant. Ferner sollen alle drei bislang bestehenden Schutzgebiete erweitert werden.

Mit 329 Hektar nehmen die drei bestehenden Schutzgebiete derzeit etwa 2,8 Prozent der Gütersloher Fläche ein. Nun, dem Entwurf zufolge, kämen 561 Hektar hinzu. Davon sollen allein 222 Hektar auf den Flughafen entfallen.

Der Vorentwurf stammt vom Planungsbüro NZO aus Bielefeld, das den Auftrag dazu vor vier Jahren vom Kreis Gütersloh erhalten hatte. Er bildet das vorläufige Resultat einer Reihe von Gesprächen mit Landschaftsbehörden, Umweltschutzverbänden, Bürgern, Fraktionen, der Stadt sowie Vertretern der Landwirtschaft. Diverse Interessen sind abzustimmen. Bis der Plan umgesetzt wird, könnten noch zwei bis drei Jahre vergehen.

Der Vorentwurf unterteilt die Schutzgebiete in drei Bereiche: Erweiterung, Neuausweisung und fachliche Vorprüfung.

ERWEITERUNG

◆ **„Am Lichteback“:** Das Naturschutzgebiet im Norden der Stadt (Niehorst, Hollen, Ebbsloh) soll um 112 Hektar erweitert werden. Als NSG 1989 festgesetzt und 2001 erweitert, umfasst es aktuell eine Fläche von 89,5 Hektar. Es würde somit mehr als doppelt so groß.

Die Erweiterungsflächen sind links und rechts der Brockhagener Straße vorgesehen. Links (stadtauswärts) zählt eine Fläche im Dreieck zwischen Münsterland- und Brockhagener Straße sowie der Verlängerung (dem Sandweg) Am Osternkamp dazu. Rechts (stadtauswärts) ist ein großer Teil der Flächen parzellenartig zwischen Haarheide- und Brokheideweg angeordnet. Eine weitere Fläche würde sich an das bestehende NSG rund um den Steinheideweg und Im Lohden abzeichnen.



Mit Wasserflächen: Das aktuell größte NSG „Große Wiese“ bekäme weitere 42 Hektar hinzu.

◆ **„Große Wiese“:** Das NSG, rund um Siekstraße und Schillerweg zwischen Avenwedde, Friedrichsdorf und Verl gelegen, soll um 42 Hektar wachsen (davon 3,2 Hektar auf Verler Stadtgebiet). 1999 als NSG ausgewiesen, ist es derzeit 228 Hektar groß. Der größte Teil der Erweiterungsfläche folgt dem Verlauf der Dalke flussabwärts auf der anderen Seite der Sürenheider Straße. Weitere Parzellen lägen direkt an der Siekstraße.

NEUAUSWEISUNG

◆ **Flugplatz:** Einen großen Teil des ehemaligen Flughafengeländes als NSG auszuweisen, ist keine Überraschung mehr. Davon war schon in ersten Überlegungen und erst recht nach Vorliegen der ersten Untersuchungen die Rede: Eine Reihe seltener Tier- und Pflanzenarten haben sich auf den Freiflächen beidseitig der Start-/Landebahn angesiedelt. Nun, gemäß Vorentwurf, gibt es einen Vorschlag, wie groß das NSG werden soll: 222 Hektar. Davon liegen 42 Hektar auf dem Gebiet Herzbrock-Clarholz, zum Teil reichen sie über das eingezäunte Flughafengelände hinaus, bis

zur Ems. Insgesamt entspricht die Größenordnung etwa zwei Drittel des Kasernengeländes.

◆ **Niehorst:** Dieses neue Schutzgebiet soll 98 Hektar groß sein. Es liegt links (stadtauswärts) der Brockhagener Straße und umfasst das große Gebiet rund um das Windrad und die Eselranch Stickling.

◆ **Käsebrook:** Dass es für das Isselhorster Gelände zwischen Steinhagener und Ummelner/Erpestraße überhaupt einen Namen gibt, dürfte vielen Güterslohern nicht geläufig sein. Die NZO GmbH schlägt vor, dort ein kleines Schutzgebiet von 22 Hektar auszuweisen. Es erstreckt sich entlang der Straße Hambrinker Heide und zieht sich bis fast zum Erdbeerhof Aschentrup auf Bielefelder Gebiet.



Vom Kreis: Wilhem Gröver (v.l.), Hans-Martin Bröskamp und Hans-Georg Westermann.



Als völlig neues Schutzgebiet auserkoren: Auf den Flächen rings um den Röhrbach äßen Rehe.

FACHLICHE VORPRÜFUNG

Hier ist das Planungsstadium noch im Anfangsstadium. Neben der fachlichen Vorprüfung wären noch erste Eigentümergespräche zu führen.

◆ **Reiher-/Röhrbach:** Eine Neuausweisung von 48 Hektar schwebt den Planern an dieser Stelle vor. Ein großer Teil davon folgt dem Verlauf des Röhrbaches, liegt also nördlich der Straße Am Röhrbach. Diese Fläche zöge sich mit einer Unterbrechung bis zum Abenteuerspielplatz und der Besiedlung Avenwedde-Bahnhof. Ein weiterer Teil verläuft von der Straße Am Röhrbach entlang der Eriken- und Korbacher Straße ebenfalls bis zum Bahndamm.

◆ **Spexard:** Hier ginge es um eine Erweiterung. Das Schutz-

gebiet in Spexard ist unter den drei bestehenden das älteste und kleinste. 1987 ausgewiesen und nur 16,6 Hektar groß, liegt es im Winkel von Brockweg und Linteler Straße. Nun ist die Rede davon, es um 17 Hektar zu erweitern. Die Erweiterung läge zwischen Linteler Straße und Autobahn und ist teils bewaldet. Sie finge an gegenüber der Einmündung Eggestraße und reichte bis fast zum Brockweg.

Dass in Gütersloh derart viele Flächen als schutzwürdig im Sinne eines NSG eingestuft werden, habe auch ihn überrascht, sagte Wilhelm Gröver, Abteilungsleiter Umwelt beim Kreis Gütersloh. „Die Fachleute haben an vielen Stellen biologisch recht intakte Strukturen vorgefunden., zum Beispiel große Fläche an feuchtem Grünland.“ Trotz verbreiteter agrarischer Nutzung sei die Intensität der Landwirtschaft hier längst nicht so hoch wie etwa im westlichen Münsterland mit seinen vielen Mastställen. Auffällig fanden die Fachleute auch eine hohe Bereitschaft der Gütersloher Landwirte, sich auf das Thema Naturschutz einzulassen. Man werde in den weiteren Gesprächen sehen, wie viele der vorgeschlagenen Flächen umsetzbar seien. „Nicht alles wird konfliktfrei verlaufen.“

Dr. Jürgen Albenrecht, Leiter Fachbereich Umwelt der Stadt Gütersloh, warnte vor überzogenen Erwartungen. „Man wird sehen, wie viel am Ende davon bleibt.“ Das Flughafenareal halte er für das unstrittigste, an allen anderen Stellen gebe es Interessenkonflikte zu lösen – „aber so ist das bei diesem Thema“. Mit dem Feststellen eines NSG gehe eine Reihe von Verboten einher, die eine Beeinträchtigung der Lebensgemeinschaften jener Gebiete verhindern solle.

Veränderungen sieht der neue Landschaftsplan auch bei der Ausweisung der mit niedrigerem Schutzstatus versehenen Landschaftsschutzgebiete (LSG) vor. Durch eine Verordnung, die bereits 1975 in Kraft trat, ist in Gütersloh derzeit über die Hälfte des Stadtgebietes als LSG ausgewiesen. Konkrete Flächenveränderungen können hier erst nach raumplanerischer Abstimmung mit der Stadtplanung bestimmt werden.

Unter breiter Bürgerbeteiligung erstellt

◆ 2013 hatte der Kreistag beschlossen, einen weiteren Landschaftsplan aufzustellen – diesmal fürs Stadtgebiet Gütersloh. Frühere Landschaftspläne umfassten die Senne, den Osning und Halle/Steinhagen.

◆ Der Kreis (Untere Naturschutzbehörde) vergab den Auftrag an die NZO GmbH aus Bielefeld.

◆ Kreis und NZO stellten den Vorentwurf gestern Abend im Kreishaushaus etwa 70 Interessenten vor, darunter Landwirten, Politi-

kern, Verbandsvertretern.

◆ Um eine möglichst breite Basis zu schaffen und eine intensive Mitwirkung an der Planung zu erreichen, waren drei Workshops gebildet worden. „Landwirtschaft“, Erholung, Freizeit und Heimat“ sowie „Naturschutz und Ökonomie“. Eine Arbeitsgruppe aus allen Fraktionen des Kreistages begleitete die Planung.

◆ Der aktuelle Vorentwurf soll nach einer ersten Beratung im Umweltausschuss am Donnerstag zur Einsicht

ins Netz gestellt werden.

◆ Im Herbst ist die Beteiligung der Träger öffentlicher Belange vorgesehen, im Anschluss haben betroffene Eigentümer und die Öffentlichkeit Gelegenheit, sich zu äußern. Für hohe Transparenz sind Info-Abende geplant, Sprechtag, Führungen.

◆ Die Anregungen fließen in einen neuen Entwurf ein, der dann erneut offengelegt wird. Mit einer Festsetzung ist erst in zwei, drei Jahren zu rechnen. (ost)

FOTOS: OST